

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 11

Samstag den 5. Februar 1870.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 20. Januar. (Gartenbau-Ausstellung. Im Monat September werden hier die deutschen Land- und Forstwirthe tagen. Schon heute werden die Vorbereitungen zu einer Ausstellung der Produkte und der Werkzeuge der Kunstgärtnerei getroffen. Es ist für diesen Zweck der Alleenplatz in Aussicht genommen. Der Eingang wird auf der südöstlichen Seite des Platzes, dem amerikanischen Consulate gegenüber, sich befinden. Die äußerste Einfassung bilden die erste Hälfte der Anlage wird von drei großen länglichten, durch breite Wege geschiedenen Rasenplätzen eingenommen; hier werden Obstbäume, Nadelhölzer u. s. w. aufgestellt. Dann folgt ein Blumenparterre mit Fontäne und dann das eigentliche Ausstellungsgebäude mit Warm- und Kaltbaus und einem dazwischen gelegenen Konversations-Saal. Andere Baulichkeiten enthalten die Garten-Werkzeuge, die Konditorei; in der künftigen Alleenstraße ist der Musikpavillon mit den Restaurationen. Wir geben diese Andeutungen über den Plan, wie er vorläufig festgestellt worden und zur Ausführung kommen wird, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten. — Sicher ist, daß S. M. der König gnädigst genehmigt haben, das Protektorat über die Ausstellung zu übernehmen. (L. I.)

Stuttgart, 31. Januar. Ein interessanter Vortrag erwartet in nächster Zeit die Stuttgarter: im großen Saale des Königsbaues, der von Seiner Majestät dem König zur Verfügung gestellt worden, wird der viel genannte Afrika-reisende Gerhard Rholfs ein Bild seiner Erlebnisse auf einer Reise zum Sultan von Bornu in Afrika geben. (L. I.)

Vom **Härtdtsfeld**, 28 Jan. Als gestern in dem Weiler Beuren, Gemeindebezirks Waldhausen, Oberamts Neresheim, in einem Bauernhaus der Waschkessel geheizt wurde, bemerkte man einen sonderbaren, widerlichen Brandgeruch und fand im Schürloch versteckt die verfaulten Reste eines Rindfleischs. Die Wago des Hauses wurde sofort verhaftet.

— Mit dem „Allgäuer Boten“ sind die Statuten einer landwirthschaftlichen Kreditanstalt, die für den Oberamtsbezirk Leutkirch gegründet werden soll, ausgegeben worden. Es ist ein Aktien-Unternehmen und nicht auf die solidarische Haltbarkeit aller Theilnehmer (nach Schulz-Delitsch'schen Systeme begründet; aber auch so ist es ein willkürliches Zeichen der Muthlosigkeit des oberwäldischen Bauernstandes.

Canstätt. Es war am Abend des letzten Dienstags zwischen 6 und 7 Uhr, als die Bewohner der bei der Reparaturwerkstätte gelegenen Schenkthütte durch heftiges Klappen am Fenster erschreckt wurden. Als der Wirth mit dem Lichte unter die Thüre trat, stand ein junger Mann mit Blut überzogen vor ihm und bat mit heftigen Geberden um Einlaß. Man nahm ihn hinein in die warme Stube und fragte ihn, was ihm zugestoßen sei, allein er konnte kein Wort sprechen. Ein Arbeiter der Reparaturwerkstätte führte sodann den Verletzten in das hiesige Krankenhaus, wo ihm sogleich ärztliche Hilfe zu Theil wurde, und wo man fand, daß unmittelbar unter dem Kinn der Hals beinahe zur Hälfte durchschnitten war, so daß sich eine furchtbar klaffende Wunde zeigte. Nach den Antworten, welche der Verletzte auf die an ihn gerichteten Fragen schriftlich gab, ist er wohl Singen, O. Geisingen, und war als Kommiss in einem großen Handelsgeschäft in Stuttgart. Es ist wahrscheinlich, daß er sich in einem Anfall von Lebensüberdruß zwischen Can-

statt und Untertürkheim auf die Eisenbahnschienen gelegt hat und von dem scharfen Räumern der Lokomotive zwar schwer verletzt, aber auch hinausgeworfen wurde.

— Nach der „L. Chr.“ starb in **Bebenhausen** am 12. Januar in dem hohen Alter von 95 Jahren und 7 Monaten Jakob Blum, Tagelöhner und langjähriger Forstamtsbote schon zur Zeit der großen Jagden unter König Friedrich. Mit seiner 80 Jahre alten erblindeten Frau gab er das Muster einer glücklichen, wohlgestimmten Ehe deren 50jährige Dauer am 13. Febr. d. J. sich vollendet hätte.

England.

London, 29. Jan. Die letzten Nachrichten aus Irland lassen noch immer keine Besserung in den sozialen Zuständen auf der unglücklichen Insel wahrnehmen. Drobbriefe stehen in vollster Blüthe; ein Verwalter in der Grafschaft Tipperary hat deren in wenigen Wochen zwei erhalten, die ihm mit den ausgefuchtesten Schimpfwörtern schmählischen Tod androhen, wenn er nicht bald sein Bündel Schüre und nach seinem verfluchten England“ zurückkehre. Wie die Zustände in den größeren Städten sind, läßt sich so ziemlich daraus absehen, daß die Behörden in Cork, Thurles und Drogheda genöthigt waren, eine Reihe von Bänkefängern einzustechen, welche auf der Straße Balladen aufrührerischen Inhalts abfangen und verkaufen. Allenthalben scharten sich große Volkshaufen um sie und ermutigten sie durch lebhaften Beifall, so daß die Polizei schließlich nicht umhin konnte, einzuschreiten. Die armen Schlucker kamen indessen noch wohlfeilen Kaufs davon; gegen Bürgschaft für ihr fernere weitiges gutes Betragen wurden sie auf freien Fuß gesetzt.

fenilleton.

Durch Irrwege.

Novelle von Ferdinand Groß.

(Fortsetzung.)

V.

Der Graf und sein Spion.

„Sie sind unerschöpflich; meine ganze Hoffnung ist auf Sie gesetzt.“ — Meyer verabschiedete sich und eilte zu der Künstlerin. Er plauderte längere Zeit mit ihr, und da sie der nächtlichen Begebenheit gar nicht erwähnte, gelangte der Ehrenmann immer mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß Fittig zum Fälscher geworden sei. Endlich rückte er mit der eigentlichen Ursache seines Besuches hervor. „Ich habe mich außerordentlich gefreut, reizende Künstlerin, Ihnen in so später Nacht einen

Dienst leisten zu können,“ sagte Meyer mit grinsender Galanterie und zog den Wechsel hervor.

„Mir eine Gefälligkeit?“

„Herr Fittig überbrachte mir um zwei Uhr Nachts dieses Papier, und bestimmte mich, ihm die Summe sofort auszuführen.“

Die Künstlerin besah die Unterschrift, und Leichenblässe bedeckte ihr Gesicht; sie hielt sich nur mühsam aufrecht, und Thränen entrollten ihren Augen. „Ganz recht, Herr Meyer, der Wechsel stammt von mir — ich hatte —“ Julie konnte nicht weiterprechen, die Aufregung überwältigte sie.

„Sie wissen, daß ich ihr Freund bin“, sprach Meyer, „ich weiß Alles. Der Wechsel ist falsch und stammt von Herrn Fittig her.“

„Um Gotteswillen — Sie wissen —“

„Beruhigen sie sich Fräulein. Wenn es Ihnen möglich ist, mir noch heute den Betrag zu erlegen, so liefere ich Ihnen den Wechsel

Italien.

Rom, 28. Jan. Wiener Blätter melden nach telegraphischen Nachrichten den hier erfolgten Tod des Großherzogs Leopold II. von Toscana im 73. Lebensjahre. Derselbe ist der Vater des noch lebenden Großherzogs Ferdinand IV., zu dessen Gunsten er im Sommer 1859 der Regierung entsagte, welche er 1824 übernommen hatte.

Vom Concil weiß ein „Times“-Correspondent aus Rom zu melden, daß in der Sitzung vom 22. unverhofft die Adresse zu Gunsten der Unfehlbarkeit eingereicht worden sei, ohne daß die Opposition sofort im Stande gewesen wäre, ihre Gegenadresse vorzulegen. Für die zweite öffentliche Sitzung vom 2. Februar soll zur Vermeidung weiterer Erörterung über die in der Congregation amendirten Punkte keine Erörterung mehr, sondern nur einfache Abstimmung mit **placet** und **non placet** zugelassen werden. Die Unterschriften unter der Majoritätsadresse gibt der Correspondent der „Morning-Post“ in übereinstimmung mit dem katholischen Wochenblatt „The Tablet“ auf 410 an. Die Gegenadresse wurde am 24. übergeben und trug 162 Unterschriften, darunter 29 Amerikaner, 19 Orientalen, 2 Portugiesen, 37 Deutsche und Oesterreicher, 14 Ungarn, 3 Engländer, 46 Franzosen und 15 Italiener. Von den Ungarn fehlt nur die Unterschrift des Primas. Unter dem 25. berichtet der Berichtstatter des „Standard“ wieder von einer großartigen zweitägigen Nege des Bischofs Stroßmeyer, die das Concil mit sich fortgerissen habe.

Gerihtsfaal.

Stwangen, 29. Jan. Eine alte, gebrechliche Person hatte sich in jüngeren Jahren einen Sparpennig, welcher nach und nach bis zu 325 fl angewachsen war, bei der Württembergischen Sparrasse angelegt und es bildete dies kleine Kapital ihr ganzes Vermögen. Zur Zeit des Kriegs im Jahre 1866 bekam sie Angst, das Geld möchte verloren sein und zeigte einem Maurergesellen, welcher im Hause beschäftigt war, ihren Spartassenschein, den sie in

einem schlecht verschlossenen Kasten auf der Bühne aufbewahrt hatte. Der Krieg war für sie glücklich vorübergegangen; der Maurer aber, welchem, als er sich mehrere Jahre später in Geldverlegenheit befand, der Schein wieder eingefallen war, holte denselben heimlich aus dem Kasten, quittirte ihn fälschlich auf den Namen der Gläubigerin, fügte zur Beglaubigung der falschen Unterschrift die gleichfalls gefälschte Unterschrift des Schultheißen und dessen ebenfalls nachgeahmtes Dienstiegel bei und erhielt darauf von dem Agenten der Württembergischen Sparrasse, welchem er persönlich unbekannt war, unter dem Vorgeben, die Gläubigerin könne altershalber nicht selbst kommen, das Geld ausbezahlt. Als die Gläubigerin nach langer Zeit wieder einmal nach ihrem Spartassenschein sehen wollte, war er verschwunden und als sie sich bei dem Agenten erkundigte, erhielt sie die trostlose Auskunft, daß das Geld erhoben und quittirt sei. Der Polizei gelang es sofort, den Betrüger in der Person des jetzigen Beschuldigten auszumitteln und es wurde derselbe heute zu der Arbeitshausstrafe von acht Monaten verurtheilt. Ob, da von dem Betrüger nur wenig erhoben werden kann, die arme Frau den Schaden zu tragen hat oder ob der Agent der Sparrasse oder diese selbst als der betrogene Theil erscheint, dieß zu beurtheilen bleibt dem Civilrichter überlassen.

Landwirthschaftliches.

(Mitgetheilt von der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms.)

Verwerthung des Kartoffelkrauts.

Daß 100 Pfund Kartoffelkraut, in völlig trockene Zustände verbrannt, durchschnittlich 17 bis 18 Pfund Asche hinterlassen, ist eine Thatsache, von der Jedermann sich leicht überzeugen kann; ebenso steht es durch zahlreiche chemische Versuche fest, daß 100 Pfund Kartoffelkraut-Asche allein an Kali 72 Pfund und an Phosphorsäure 10 Pfund enthalten. Da ein mit Kartoffeln bestelltes Land durchschnittlich 9 Centner trocknes Stroh liefert, so berechnen sich

an Asche 9mal 18 Pfund — 162 Pfund und Phosphorsäure 16 Pfund. In Betreff des Geldwertes dieser Stoffe sei bemerkt, daß das Kali (à Pfund 2 Sgr.) mit 144 Sgr. und die Phosphorsäure (à Pfund 5 Sgr.) mit 90 Sgr., die Gesammtsumme also mit 7 Thln. 24 Sgr. angefest werden kann. Folgt aus diesen Zahlen schon von selbst, wie unrecht es ist, das Kartoffelkraut als höchst geringwertiges Brennmaterial zu benützen und damit den größten Theil der Asche zu vergeuden, so ist die Hauptfrage die, wie das Kartoffelkraut am besten zu Düngerzwecken verwendet werden kann. Diese Frage ist wohl um so gerechtfertigter, da gegenwärtig die Landwirthe alljährlich enorme Summen für Kali- und Phosphorsäurehaltige Düngemittel ausgeben und nicht selten derartige Ernterückstände für die Bereicherung des Bodens ganz außer Betracht lassen. Welche bedeutende Mengen von Kalie werden doch allein durch die Weincultur dem Boden alljährlich entzogen und wie wenig denkt man daran, dem Boden in Form von abfallendem Rebbolze, von Kartoffelstroh und anderen verartigen Stoffen einen Ersatz zu leisten. Zwar haben hier und da einzelne denkende Landwirthe bereits begonnen, das Kartoffelkraut als ein recht werthvolles Material für die Compostbereitung zu benützen und der Umstand, daß sie diesen Prozeß alljährlich wiederholten, zeigt wohl zur Genüge, daß sie mit den Erfolgen zufrieden sind. Ein Versuch, aber im Herbst 1866 durch die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms zur Anregung kam, verdient es besonders, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Es wurden nämlich im Monat October 1866 50 Centner Kartoffelstroh gesammelt und mit Erde compostirt. Fleißiges Umstechen des Haufens ermöglichte es, daß der Compost, wiewohl er noch viele wenig zersekte Stengel enthielt bei Frostwetter im Monat Februar auf eine für den Zweck des Versuchs bestimmte Wiese gebracht werden konnte. Diese Wiese hatte einen mittelmäßigen Stand guter Süßgräser, war weder bewässerbar, noch vorher gedüngt worden.

aus wenn nicht. — müßte ich davon öffentlichen Gebrauch machen.“

Die Künstlerin, an Leib und Seele zitternd, dachte einige Momente nach, bis plötzlich ein glücklicher Einfall sie durchzuckte. „Besuchen Sie mich in einer Stunde“, jagte sie mit fester Stimme. „Sie erhalten dann die ganze Summe.“ Sobald Julie allein war, setzte sie sich an den Schreibtisch; ihre Hand bebte, ihr Puls sieberte, aber sie bezwang sich und schrieb eilends einen Brief. „An den Grafen Gilbert von Lehne“, bemerkte sie zu dem Stubenmädchen, welches das Billet besorgen mußte. — Der Graf erhielt zu gleicher Zeit noch einen zweiten Brief. Meyer überlegte, daß es ihm dreitausend Gulden einbringe, wenn er sich nun von der Künstlerin bezahlen ließe; den Grafen konnte er ja mit Vorwänden und mit Hoffnungen auf zukünftige Erfolge hinhalten. So schrieb er denn an seinen adeligen Gönner: „Verehrter Herr Graf! Der Wechsel ist leider ächt. — Es bleibt nur ein zweites Mittel übrig.“ — Von dem Gelde, das der Graf ihm ausbezahlt, wurde gar nicht gesprochen. Graf Gilbert von Lehne beantwortete den Brief Julie's sofort

In einer Stunde hatte Julie den falschen Wechsel eingelöst; Sittig war gerettet. — Ob, die Liebe ist allmächtig; sie war, sie ist, sie wird sein!! —

VI.

Eine unterbrochene Vermählungsfeier.

Das Buch der Frau Feldern lag unbenützt, selbst „Vijou“ war heute kein Gegenstand liebevoller Aufmerksamkeit, und Rosa sticte nicht wie gewöhnlich. — Alles in dem Hause hatte eine neue, lebensvolle

Farbe angenommen. Man darf sich darüber nicht wundern, denn in den sonst so stillen Räumen wurde eine Hochzeit gefeiert, und man heirathet ja nur einmal im Leben; freilich soll es Leute geben, die schon mehrmals geheiratet haben, aber sie sind eben nur eine kleine Ausnahme von der großen Regel. Die Leser sind wohl nicht im Zweifel darüber, welche Hochzeit wir meinen. — Pupitz Nichts, die niedliche Rosa, sollte in den Ehestand treten und Meyer war der zu ihrem Gatten Erstorene; Frau Feldern war nicht weniger als ihr Bruder darüber erstaunt, daß Rosa so schnell in die Heirath mit Meyer gewilligt. Diese Fügsamkeit der Tochter kam ihr um so gelegener, als sie den heftigen Widerstand erwartet hatte; anstatt von da an froh und munter zu sein, zeigte Rosa aber eine auffallende Verstimmung und sie war gegen den Mann, mit dem sie durch das Leben wandern sollte, auffallend kalt und gefühllos.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Laß mich, o Gott, mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt;
Laß folgsam mich auf Alles achten,
Was dein Befehl von mir begehrt,
Dann fließen Trost und Seelenrub'
Auch mir aus deinem Worte zu.

Es erbrachte an Dörrfutter:

der ungedüngte,	der gleichgroße gebüngte Theil
1867 27 Centner,	43 Cent.
1868 23 "	41 "
1869 26 "	40 "
76 "	124 "

Es hatte also die Compostdüngung einen Gesamtmehrertrag von 48 Ctr. Dörrfutter zur Folge. Die Gesamtkosten der Compostdüngung, einschließlic des Abnehmens der Wiese im Frühjahr betragen 9 Thaler 12 Sgr. Sehen wir den Ctr. Dörrfutter, wie er verkauft wurde gleich 1 Thaler, so hatte sich also diese Düngung mit 37 Thlr. 18 Sgr. verwerthet.

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Freitag den 11. Februar von Mittags 1 Uhr an werden im Stadtwald Schenkenberg und bei den Neun Linden im Aufstreich verkauft 24 Lindenstämme von 8 bis 23 Fuß Länge und 10 bis 31 Zoll m. Durchmesser und einem Cub.-Inhalt von 725 Fuß

ferner

- 1 Eiche im Schenkenberg
- 44 Fuß lang 23 Zoll Durchmesser
- 1 Hagebuche 8 Fuß lang u. 15 Zoll Durchmesser
- und bei den Neun Linden
- 5 Klftr. Linden-Holz und
- 391 Stück Wellen.

Der Verkauf beginnt im Schenkenberg Mittags 1 Uhr bei den Linden um 3 Uhr **Stadtpflege.**

Revier Reichenberg.

Kleinnuß-Stammholz und Reisfack-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Febr. d. J. aus dem Staatswald Eulenberg bei Dypenweiler 3 Maßholder 1 Eiche mit 8 Cub./, 14758 fichtene Stangen, und zwar:

1850 Stück bis 10' lang
3050 " 11--15' "
3775 " 16--20' "
3625 " 21--25' "
1775 " 26--30' "
600 " 32--35' "
63 " Ausschuffstangen

u. ca. 6 Wagen fichtenes Streureis. Abfuhr sehr günstig.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Dypenweiler Parkthor. Reichenberg, den 27. Januar 1870. R. Forstamt **Bechtner.**

Revier Weiffach.

Kleinnuß- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Febr. d. J.

aus dem Staatswald Stumpbau bei Steinbach: 48 Stück stärkere fichtene Stangen, 5600 fichtene Stängeln von 6-15' lang, 1025 dto. 16-20' lang, 450 dto. 21-25' lang, 165 dto. 26-30' lang, 50 dto. 31-35' lang, 2 3/4 Klftr. forchene, 2 Klftr. aspene Prügel und 1/2 Klftr. Anbruchholz, 3250 Stück meist mit Buchen gemischte Wellen und 8 Loos Madenreisfack, worunter viel Nadelreisfack.

Ferner im anstößenden Flossbau: 1 3/4 Klftr. Scheiter und Prügel, 3/4 Klftr. birf. und 1/4 Klftr. erlene Prügel, sowie 275 Laubholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Stumpbau (früher Keltersberg) auf dem untersten Weg unweit Steinbach.

Reichenberg den 27. Januar 1870. R. Forstamt **Bechtner.**

Revier Unterweiffach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. d. M. im untern Flossbau und Stumpbau: 18 Ahorn 8-38' lang, 7-16" stark. 1 Eiche 32' lang 7" stark, 3 Arlsbeere 16-28' lang, 5 9" stark, 1 Birke 24' lang 6" stark, 12 Fichtenbaumholzstämme, sammtl. Holz an den Weg gerückt. Ferner im oberen und unteren Ungeheuerhäule: 1 Ahorn 25' lang 10-11" stark, 31 Arlsbeere 8-24' lang 10-25" stark, 2 Stück buch. und 5 Stück fichtene stärkere Stangen. Endlich im Sauhaag: 6 Stück Eschen 10-70' lang 6-16" stark.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Flossbau unten am Eck des Heiligewaldes um 10 1/2 Uhr im untern Ungeheuerhäule unten an der Ruith.

Am Freitag den 18. d. M.

im unteren Ungeheuerhäule: 3 1/2 Klftr. eichene Prügel und Anbruch; 72 3/4 Klftr. buchene Scheiter Prügel und Anbruch, 3/4 Klftr. aspene Prügel; 7375 Stück buch. 300 Stück erlene aspene und Grözelreiswellen; 25 Wellen Nadelholzstreu auf Hausen.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Schlag unten an der Ruith.

Reichenberg den 1. Febr. 1870. R. Forstamt **Bechtner.**

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 9. Febr. aus dem Staatswaldkönigsbronn Abtheilung 9:

10 1/4 Klftr. forchene Schr. u. Prgl. sowie 6025 forchene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Höhe des langen Weges. Reichenberg den 25. Januar 1870. R. Forstamt **Bechtner.**

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Etwa 8 Imi guten

Zwetschgen- und Trester-Branntwein

hat zu verkaufen

Wer? s. d. Ned.

400 fl.

werden auf gute doppelte Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von Wem? s. d. Ned.

Winnenden.

David Sircher, Schloßer ist gesonnen folgende Liegenschaft zu verkaufen:



Ein Hinterhaus mit Stallung und Scheuer.

- 1/2 Mrg. 34 Rth. Weinberg im mittleren Lauch,
 - 1/2 Mrg. Baumacker in der Graßmolde.
- Wozu die Kaufsliebhaber auf Montag Abend 7 Uhr d. 14. Febr. zu **Fr. Wohlfuß** eingeladen werden.

Winnenden.

Güter-Versteigerung.

Jakob Schmalzried, Metzger hat nachstehende Liegenschaft verkauft, und kommt am

Samstag den 12 Febr. Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Acker Zelg Obenhin aus

- 1/2 Mrg. 4,2 Rth. im Wörzig
- 1/2 " 30,5 " ebendasselbst
- 1/2 " 3,5 " in Langenweiden
- 1/2 " 20,5 " ebendasselbst
- 1/2 " 46,0 " in der Einsenhalben.

Zelg Untenhin aus.

- 1/2 Mrg. 35,7 Rth. im hohen Graben
- 1/2 " 5,7 " im Bürkle
- 1 1/2 " 16,4 " im frummen Weg
- 1/2 " 20,6 " im Seizlesbrunnen

Zelg Mühlthor.

- 1/2 Mrg. 19,6 Rth. im Hungerberg
- 1 1/2 " 22,6 " im Mühlrain
- 1/2 " 29,7 " im Herdtmannsweiler Weg

Wilkfährlich gebaut.

- 1/2 Mrg. 46,7 Rth. Baumgut in der Graßmolde
- 2 1/2 " 10 " Baumgut in der Ruith.

Wiesen:

- 1 1/2 Mrg. 3,8 Rth. in Kirchwiesen
- 1/2 " 11,3 " in Schwaifenwiesen
- 1/2 " 43,9 " Baumgut im Glöckle
- 1/2 " 18, " Baumgut im Boffele
- 1/2 " Wiesen im hohen Graben.

Versammlungen

gegen das jetzige Kriegsdienstgesetz finden statt:

Sonntag den 6. ds.
Mittags 3 Uhr im Lamm in Großheppach und Abends 6 Uhr in der Krone in Korb.

Dienstag den 8. ds.
Abends 8 Uhr in der Krone in Birkmannsweiler.

Freitag den 11. ds.
Abends 7 Uhr im Lamm in Herdmannsweiler.

Samstag den 12. ds.
in der Krone in Höfen; wozu die Bewohner der Orte und umliegenden Orte freundlich eingeladen werden

Für den Volksverein
Winnenden
Vorstand Vinz.

Winnenden.

Der Unterzeichnete wird seinen Vortrag über

„die Mängel unserer Kinderzucht“ mit dankbarer Benützung des durch die nachfolgte Besprechung beigebrachten wiederholten und ladet dazu besonders die Frauen auf morgen Sonntag Mittags 4 Uhr in die obere Mädchenschule herzlich ein.

Ein kleines freiwilliges Eintrittsgeld zum Besten der Paulinenpflege wird dankbar angenommen.

Inspector Hippmann.

Winnenden.

Unterzeichneter hat auf Georgii ein freundliches Logis zu vermieten.
Korbmacher Schabel.

Heute Samstag Abend

Turnerversammlung in der Krone.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete hat ihren Wohnsitz verlassen und die Wohnung der verst. Zehnder Wittwe in der obern Stadt bezogen.

Um ferneres Wohlwollen bittend soll es auch ferner mein Bestreben sein, meine Abnehmer mit guter, schöner und billiger Waare zu bedienen.

Kammacher Krehl's Wtw.

Winnenden.

Nächsten Sonntag Abend 7 Uhr monatliche
Missions-Stunde
in der untern Paulinenpflege.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft 2. Arg. 36 Rth. Alter im Stöckach.

Friedrich Bohmwetsch,
Schneider.

Winnenden.

Das dem Unterzeichneten gehörige, mit schönen tragbaren Obstbäumen angepflanzte

Baumgut

in der Seehalde ist angekauft und kommt

Samstag den 5. Febr.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich.
Apotheker Mörcke.

Die

Photographie

von Herrn Dr. Köppler,

(bekannt vom Jahr 1848) welcher kürzlich in Amerika gestorben, ist bei Photograph Weber das Stück a 15 fr. zu haben.

Leutenbach.

Pferde-Verkauf.



Am nächsten Samstag den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr

werden im Hause des Jakob Häusermann, Bauers hier, aus der Erbsmasse seiner Ehefrau

2 fehlerfreie 6 und 7 Jahre alte Wagenpferde, mittleren Schlages, Apfelschimmel,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 4. Febr. 1870.

K. Amts-Notariat
Trautwein.

20-25 Str. gutes

Heu & Stroh

hat zu verkaufen

Geiger, Schreiner.

Geschäftsanzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit anzuzeigen, daß sie das von ihrem verst. Mann und Vater, Werkmeister Krämer hinterlassene Geschäft, in gleicher Weise fortführen, und bemüht sein werden, alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten als:

Neubauten & Reparaturen, sowie Grabdenkmale etc.

pünktlichst zu besorgen.

Auch sind fortwährend Gypferrohre, gebrannter Gyps, sowie frischer Portland & Kirchheimer Cement

in großen und kleinen Quantitäten billigst zu haben.

Werkmeister Krämer.

Wittwe und Sohn.

Loesslund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 3. Februar 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.	Bemerkungen	
					Höchst. Niedrht. fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	4	228	5	783	3 27	Höchst. Niedrht. fl. fr. 3 24
Haber	9	140	13	464	3 18	fl. fr. 3 15
Gemischte					1 4	Dinkel pr. Ct. fl. fr. 3 18
Einforn					1 20	Haberpr. fl. fr. 3 15
Gerste					1 36	fl. fr. 3 22
Mischl.					1 24	
Woggen					1 28	
Wackerbohnen					2 12	
Erbien					2 24	
Linjen					1 28	
Beschform					1 36	
Wicken					1 36	
Kartoffeln					1 26	
Butter					9	
Stroh					1 45	

Es gestatten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

8 Pfund
1 Kreuzer-Weden
5 1/2 Schilb

In Bausch und Bogen verkauft.